

Daten & Fakten



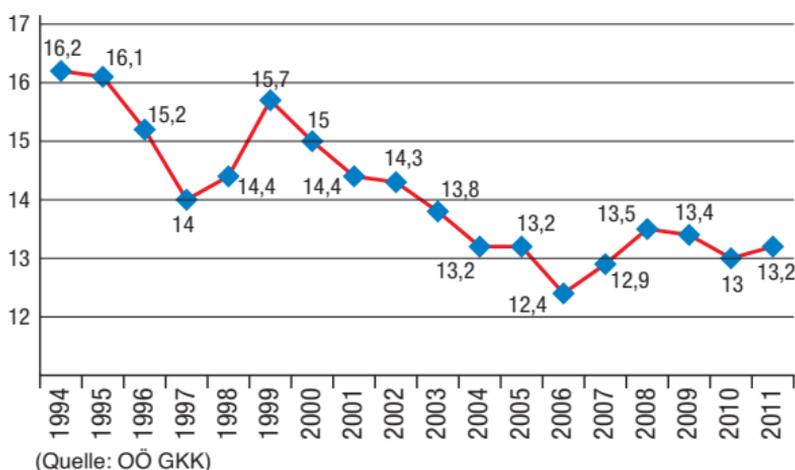
***GESUNDHEIT:
ZAHL DER
KRANKENSTÄNDE
KONSTANT NIEDRIG!***

Stand: Oktober 2012

AK
Oberösterreich

Seit Jahren sind die Krankenstandstage pro Erwerbstätiger / pro Erwerbstätigem konstant niedrig – dies zeigt auch die folgende Grafik:

Krankenstandstage/Jahr/ Beschäftigte/r in OÖ



Oberösterreichs Arbeitnehmer/-innen waren 2011 durchschnittlich rund 13 Tage krank. Seit 2004 ist kam es hier kaum zu Veränderungen.

**Krankenstandstage
konstant niedrig –
35 % nie krank!**

35 Prozent der Versicherten in Oberösterreich waren 2010 gar nicht im Krankenstand, 30 % waren nur einmal krank. 5 % der Versicherten verursachten die Hälfte aller Krankenstandstage. Es sind also chronisch und schwer Kranke, die einen Großteil der Krankenstandstage ausmachen. Diese langen Krankenstände frühzeitig verhindern ist die große Herausforderung. (Quelle: OÖGKK)

Es sank sowohl die Gesamtzahl der Krankenstandstage als auch die Ausfalltage pro Beschäftigter / pro Beschäftigtem und Jahr.

1994 fielen in Oberösterreich insgesamt 7,460.069 Krankenstandtage an. 7,179.898 Tage waren es 2011.

Die OÖ Gebietskrankenkasse gibt rund 5 Prozent ihrer Versicherungsleistungen für Krankengeld aus. Diese Aufwendungen steigen im Verhältnis zu den Gesamtleistungen deutlich langsamer. So stiegen die Gesamtversicherungsleistungen von 2000 auf 2010 um 47 Prozent, die für Krankengeld um 27 Prozent.

Mehr psychische Erkrankungen

Von 2005 auf 2011 sind in Oberösterreich bei den Erwerbstätigen die Krankenstandstage wegen psychischer Probleme um fast 70 Prozent gestiegen. Sie machen zwar derzeit noch einen geringen Teil an den Gesamtkrankständen aus, psychische Krankheiten dauern aber meist deutlich länger als andere. Auf die psychische Gesundheit der Arbeitnehmer/-innen zu achten, hätte auf die Krankenstandsentwicklung enorme Auswirkungen.

Freizeit nötig
zum Erholen!!

Stress macht krank

Die Anforderungen im Arbeitsleben werden immer komplexer. Um diese zu bewältigen, braucht es Unterstützung und Wertschätzung. Der oberösterreichische Arbeitsklima Index der Arbeiterkammer Oberösterreich zeigt die Dimension: 30 Prozent der Beschäftigten fühlen sich belastet, weil ihre Freizeit durch berufliche Verpflichtungen unterbrochen wird. 52 Prozent spüren ständigen Arbeitsdruck ohne Zeit zu verschnaufen.

Knapp 40 %
bleiben bei
Krankheit nicht
zu Hause!

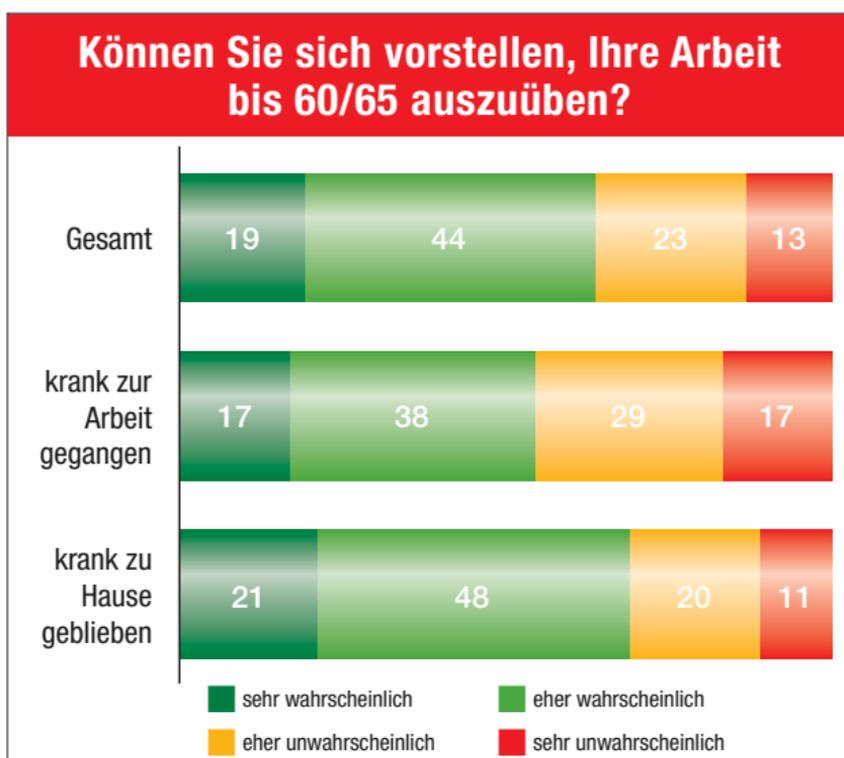
Viele gehen krank zur Arbeit

Laut Arbeitsklima Index haben 39 Prozent der Beschäftigten im ersten Halbjahr 2012 angegeben, in den vorhergegangenen sechs Monaten krank in die Arbeit gekommen zu sein. Besonders Leiharbeiter/-innen (44 Prozent) und ältere Arbeitnehmer/-innen (45 bis 55 Jahre = 42 Prozent) möchten Krankenstände vermeiden.

59 Prozent machen dies, weil sie ihre Kollegen/-innen nicht im Stich lassen wollen, 36 Prozent, weil die Arbeit sonst liegen bleibt, 15 Prozent aus Angst vor Konsequenzen.

Oft mit schlimmen Folgen: 46 Prozent geben an, sie waren länger krank als normal, 41 Prozent fühlten sich öfter müde und abgeschlagen, 34 Prozent hatten einen Rückfall und 26 Prozent hatten später stärkere gesundheitliche Probleme.

Die Grafik zeigt, dass Arbeitnehmer/-innen, die krank zur Arbeit gehen, deutlich pessimistischer in die Zukunft sehen. Ein wichtiges Handlungsfeld, will man das faktische Pensionsalter anheben!



Folgekosten
krankmachender
Arbeitsbedingungen
nicht auf Krankenkassa und Arbeitslosenversicherung
abwälzen

Kein Abwälzen der Kosten

In manchen Betrieben ist es gängige Praxis, sich von Mitarbeitern/-innen, während des Krankenstandes einvernehmlich zu trennen. Dadurch endet die Entgeltfortzahlungspflicht des Betriebes und so können die Kosten des Krankenstandes auf die Allgemeinheit abgewälzt werden.

Drei Viertel der befragten Leiharbeitnehmer/-innen gaben an, dass ihr letztes Arbeitsverhältnis einvernehmlich gelöst wurde. Von diesen gaben allerdings weniger als die Hälfte (46 Prozent) an, dies auch so gewollt zu haben. 54 Prozent meinten, keine Alternative gehabt zu haben, 37 Prozent meinten, dass ein Krankenstand schnell zu einer Kündigung führt. (Quelle: ISW Studie „Zeitarbeit eine ganz normale Arbeit“)

AK fordert Kündigungsschutz

Die Arbeiterkammer fordert einen Kündigungsschutz im Krankenstand, vor allem für jene, die durch die Arbeit krank geworden sind. Eine einvernehmliche Auflösung im Krankenstand soll nur nach nachweislicher Beratung der Arbeitnehmer/-innen durch Betriebsrat oder

(gesetzliche) Interessenvertretung möglich sein. Und die einvernehmliche Auflösung darf nicht zum Entfall der Entgeltfortzahlungspflicht und somit zur Kostenübertragung auf die Krankenkassen führen.

Vorbeugen

- Verpflichtende Arbeitsplatzevaluierung auf körperliche UND psychische Belastungen und Verpflichtung zur Umsetzung von Verbesserungsschritten.
- Betriebliche Gesundheitsförderung in den Unternehmen forcieren.
- Betriebe stärker in die Verantwortung nehmen durch Bonus-Malus-Modelle: Wer krankmachende Arbeitsbedingungen zulässt, muss auch für den Schaden zahlen.
- Eine gerechte und ausgewogene Verteilung der Arbeit durch Abbau von Überstunden, Arbeitszeitverkürzung mit Ausgleich von Lohn und Personal.
- Weniger als zwei Prozent der gesamten Gesundheitsausgaben fließen in die Prävention und in die Gesundheitsförderung – dieser Anteil muss erhöht werden, beispielsweise durch Zweckwidmung der Tabaksteuer dafür.



AK-Präsident
Dr. Johann Kalliauer

**„Die Menschen
müssen angstfrei
und in Ruhe gesund
werden können.“**

**”
Dass immer mehr Menschen
krank zur Arbeit gehen, hat oft
schlimme und langwierige Folgen.
“**

Impressum:

Medieninhaberin und Herausgeberin:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz.

Hersteller: Pecho-Druck, Linz

P.b.b. Erscheinungsort Linz, Verlagspostamt 4020, AK-Informationsblatt der
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 110/2012, GZ 02Z033937 M,
VORTEILSTARIF, DVR 0077747, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien